

## Grammatik der Laute: Aspekte der phonotaktischen Kompetenz im Rahmen der Sprachentwicklung und in einer Patientenstudie

*Hellmuth Obrig*

*Klinik für Kognitive Neurologie am Universitätsklinikum Leipzig & MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften Leipzig*

Neben dem Repertoire der genutzten Phoneme weisen Sprachen sprachspezifische Regularitäten ihrer Kombinatorik auf - eine „Grammatik der Laute“. In existierenden Einträgen im Lexikon sind also nicht alle möglichen Abfolgen der spracheigenen Phoneme vorhanden. Bestimmte Phonemkombinationen sind damit am Anfang und Ende einer Silbe/ eines Wortes ‚attestiert‘ andere nicht. Solche phonotaktischen Regularitäten lassen sich anhand von Pseudowörtern untersuchen, da sie keine semantische Dimension haben. So ist im Deutschen die Wortform [**BROP**] ein phonotaktisch legales während [**BZOP**] ein illegales Pseudowort darstellt, da der Silben-onset [**BZ...**] im Deutschen nicht attestiert ist. Mit Material, das das onset-Cluster von monosyllabischen CCVC Pseudowörtern variiert haben wir in einer Reihe von Studien untersucht wie sich beim Erwachsenen aber auch in der Sprachentwicklung die phonotaktische Regularität auf die neuronale Verarbeitung auswirkt. Dabei haben wir einerseits untersucht wie Kinder im Verlauf des Spracherwerbs auch die phonotaktische Struktur nutzen (anzunehmend zur Segmentierung). Bei Erwachsenen haben wir anhand eines kombinierten EEG und läsionsbasierten Ansatzes Fragen zu dem Phänomen universaler und sprachspezifischer Faktoren adressiert. Der Vortrag versucht diese Befunde in Zusammenschau mit vorangehenden Studien zu neuronalen Korrelaten der Phonotaktikverarbeitung darzustellen.